

Editorial

Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,

mit altem Schwung und neuer Redaktion meldet sich die SPD Mitte/Gartenfeld wieder zu Wort.

Stolz präsentieren wir ihnen die erste Ausgabe in diesem Jahr.

Die jeweils aktuelle Ausgabe kann auch auf unserer Homepage

www.spd-trier-mitte.de

als PDF heruntergeladen werden.

Über das Interview von Malu Dreyer zur Landtagswahl 2011 und den diesmaligen Gastbeitrag von Sven Teuber zur aktuellen Stadtpolitik freuen wir uns sehr und bedanken uns bei beiden recht herzlich!

Viel Freude beim Lesen wünschen

Jochen Immich
und Hendrik Bückler

Leben wie alle! - Interview mit Malu Dreyer, MdL

Malu Dreyer ist seit fünf Jahren direkt gewählte Abgeordnete im rheinland-pfälzischen Landtag. Sie vertritt in Mainz die Interessen der Trierer und Triererinnen. Im Interview steht die SPD-Frau Rede und Antwort.

Malu, Du wirbst mit einer ungewöhnlichen Kampagne für Deine Wahl zur Abgeordneten. Was hat es mit - Tolerant handeln, Sozial entscheiden und Selbstbestimmt Leben - auf sich?

Das sind meine politischen Grundwerte, nach denen ich alle Entscheidungen ausrichte. Sie sind ein Kompass für mich.

Was heißt Selbstbestimmt Leben für Dich ganz konkret?

Alle Menschen sollen ein Umfeld haben, das sie in die Lage versetzt nach ihren Wünschen und Vorstellungen leben zu können. Da ist es egal, ob ich jung oder alt, körperlich oder geistig beeinträchtigt bin. Oder einfach nur gern in guter Nachbarschaft leben möchte wie im Schammatdorf.

Wie setzt Du Deine politischen Werte im Alltag



um?

Mir liegen die Menschen am Herzen. Ich finde es unerträglich, wenn eine bestimmte Gruppe wie z.B. Migrantinnen und Migranten für den Wahlkampf missbraucht wird. Ich möchte einen differenzierten Blick auf die Integration werfen und klar benennen, was gut und was schlecht läuft. Dabei behandle ich die Menschen, die es betrifft, trotzdem tolerant und respektvoll.

Und in Trier?

Ich biete regelmäßig eine Bürgersprechstunde an, wo Triererinnen und Trierer von ihren Sorgen und Nöten, aber auch ihren Erfolgen und Glücksmomenten berichten können. Ich nehme alle Anliegen ernst und bin froh, wenn ich helfen kann. Mit kleinen Gesten kann man also

viel erreichen.

Was hast Du für Trier in den letzten fünf Jahren erreicht?

Das ist sicher der Erfolg, dass wir langfristig in Trier die Krankenhaus- Vielfalt erhalten haben. Aber auch kleine Projekte wie Wellcome, das jungen Müttern zur Seite steht oder generell das Ehrenamt in Trier, das so vielen Menschen Sinn gibt und Freude bereitet. Dafür bin ich dankbar.

Was möchtest Du für in Zukunft noch schaffen für Trier?

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, den Hochschulstandort in Trier weiter zu stärken. Bildung, gute Ideen und Menschen, die diese umsetzen sind unsere wichtigsten Ressourcen für eine gute Zukunft. Deshalb bin ich im Gespräch mit Vertretern der Fachhochschule, um die Kreativwirtschaft zu stärken. An der Universität möchte ich gern zum Ausbau von Gesundheitsstudiengängen beitragen. Das sichert langfristig Arbeitsplätze, Lebensqualität und die Gesundheitsversorgung für alle Triererinnen und Trierer. (Fortsetzung auf S.2)

Unsere Stadt - Wir in Trier

SPD steht für eine gestaltende Politik mit Sparwillen Seite 2

Trierer Tafel im Portrait

Essen abgeben statt wegwerfen Seite 4

Kommentar

Der „Wutbürger“ Seite 5

Unsere Stadt - Wir in Trier

Was ist Dein größter Wunsch für dieses Jahr?

Dass meine Familie und ich fit, gesund und glücklich bleiben. Und natürlich, dass die SPD die Wahl gewinnt. Ich möchte mich gern weiterhin als Gesundheits- und Sozialministerin und als Trierer Landtagsab-

geordnete für die Menschen in Rheinland-Pfalz einsetzen.

Persönliches

Malu Dreyer wurde 1961 in Neustadt an der Weinstraße geboren. Die Pfälzerin hat nach dem Jura-Studium als wissenschaftliche

Mitarbeiterin an der Universität Mainz gearbeitet bevor sie, noch parteilos, die Aufgabe der Bürgermeisterin in Bad Kreuznach übernahm.

Weitere Stationen: Sozialdezernentin in Mainz und seit 2002 rheinland-pfälzische Staatsministe-

rin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Seit 2006 ist sie direkt gewählte Abgeordnete der Stadt Trier im Mainzer Landtag.

Besuchen Sie uns unter: www.spd-trier-mitte.de

SPD steht für eine gestaltende Politik mit Sparwillen



Was in der Haushaltsabstimmung im Dezember 2010 noch nicht klappte, hat am 2.2.11 nun sein Ende gefunden: Trier hat einen Haushalt. Doch wäre dies auch schon im Dezember möglich gewesen, wenn CDU und FWG ihre Hausaufgaben rechtzeitig gemacht hätten. Seit Juni 2010 lag der Haushalt den Fraktionen zur Beratung vor, so früh wie noch nie. Dennoch haben CDU und FWG es nicht geschafft in einem halben Jahr Vorschläge zu machen, wie sie den

Haushalt sich vorstellen, damit sie zustimmen können und verantwortliche Politik im Sinne der Stadt betreiben. Ganz im Gegensatz zu der SPD Fraktion. Wir haben in den zweitägigen Haushaltsberatungen erfolgreich Anträge mit unseren Bündnispartnern eingebracht, die zu einer Verringerung der Verschuldung von 420.000 Euro führten. Darüber hinaus haben wir in den wichtigen Bereichen Schulsozialarbeit, Kultur und Mobilität Anträge gestellt, um Akzente zur Weiterentwicklung unserer Stadt setzen zu können. Unser Ziel war es immer einen breiten Konsens in der Haushaltsfrage zu finden. Für die SPD war dabei wichtig, dass die Akzente einer aktiven, gestaltenden Politik erkennbar sind. In den Nachverhandlungen zum Haushalt mussten

wir, um einen Konsens finden zu können, leider Zugeständnisse bei der Umsetzung der wichtigen Verkehrsachse am Moselbahngelände oder auch der von SPD mit Bündnispartnern beantragten Querung der Bahngleise von der Güterstraße zum Hauptbahnhof machen. Für die SPD zentrale Projekte, die aber leider auf Druck von CDU und FWG auf folgende Jahre verschoben werden mussten. Bei all den kurzfristigen Sparbemühungen ist für uns als SPD klar, dass die Veränderung von Strukturen im Vordergrund stehen muss. Nur so kann gestaltet, aber auch weiter konsolidiert werden. Zentral dabei ist die Fortsetzung der begonnenen Verwaltungsstrukturreform. Diese muss auf eine leistungsfähige, effiziente und an Bürgerinnen und Bürgern orientierte

Struktur ausgerichtet sein. Die SPD Fraktion wird auch weiterhin verantwortungsvolle Politik betreiben und im Sinne der Stadt auch Entscheidungen treffen, die langfristig zur Konsolidierung beitragen, aber kurzfristig auch unpopulär sein können. Den Anspruch zur Gestaltung in unserer Stadt halten wir als SPD aber weiter aufrecht. Denn Trier braucht Entwicklung – trotz schwieriger Finanzlage. Unsere Arbeit hierzu können Sie gerne unter www.spd-trier.de mit verfolgen.

Sven Teuber

Impressum

MITTENDRIN - Die Zeitung des SPD-Ortsvereins Trier-Mitte/Gartenfeld - Februar/März 2011, Redaktionsschluss: 28.01.2011

HERAUSGEBER: SPD-Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld DRUCK: Onlinedruckerei AUFLAGE: 5.000 Exemplare

REDAKTION: Jochen Immich, Hendrik Bucker, V.i.S.d.P., Nikolausstr. 3, 54290 Trier, 0651/6999201, spd.triermitte@yahoo.de

SATZ UND LAYOUT: Jochen Immich und Hendrik Bucker

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE: Jörg Philipps, Christoph Holl, Judith Holl-Schwickart, Adrian Koder, Tamara Breitbach, Malu Dreyer, Sven Teuber

Unsere Stadt - Wir in Trier

Rückblick auf eineinhalb Jahre Ortsbeirat Trier-Mitte/Gartenfeld

Es sind nun gut eineinhalb Jahre vergangen seit die Bürger unserer Stadt bei den Kommunalwahlen 2009 eine politische Neuausrichtung im Stadtrat und in vielen Ortsbeiräten durchgesetzt haben. Auch in Trier Mitte-Gartenfeld wurde die CDU Ortsvorsteherin abgelöst. SPD und Grüne haben die Mehrheit im Ortsbeirat errungen. Die SPD hat nicht nur auf Stadtebene sondern auch in unserem Stadtteil mehr als fünf Prozentpunkte zugelegt. Doch was hat sich in dieser Zeit in unserem Stadtteil getan und welche Entscheidungen wurden im Ortsbeirat getroffen? Zeit ein Resümee zu ziehen. Mit Judith Holl-Schwickart, Tamara Breitbach und Christoph Holl (der vom

Ortsbeirat zum stellv. Ortsvorsteher gewählt wurde) ist ein Wechsel in der SPD-Ortsbeiratsfraktion, und wie auch im Stadtrat eine deutliche Verjüngung, erfolgt.

Viele, der von uns im Wahlprogramm geforderten, Projekte wie die Schaffung von Spielpunkten oder auch die die Verbesserung des Palastgartens als Naherholungsgebiet wurden, auf Initiative der SPD, mit finanziellen Mitteln aus dem Ortsbeiratsbudget bedacht. Ein weiteres großes Anliegen, die Verkehrssituation im Gartenfeld wird momentan im Ortsbeirat betrachtet und vorangetrieben. Die Schaffung von Anwohnerparkplätzen und eine intelligente Verkehrsregelung,

um die gerade zu Schul- und Hauptverkehrszeiten auftretende untragbare Belastung zu entzerren ist hierbei ein Hauptanliegen beider Fraktionen. Der uns sehr am Herzen liegende Erhalt der Egbert-Grundschule ist zumindest im laufenden Schulentwicklungsplan abgesichert; die dort auftretende Verkehrsbelastung gerade zu den Schulzeiten ist laut vieler Anwohner auch für die Schulkinder gefährlich. Auch hiermit muss sich der Ortsbeirat zukünftig intensiv auseinandersetzen. Die Zusammenarbeit hinsichtlich unserer thematischen Schwerpunkte mit den Mitgliedern der Grünen und dem Ortsvorsteher Dominik Heinrich ist hierbei vorbildlich; zeigt es sich doch das beide

Parteien auf dieser Ebene viele Probleme des Stadtteils gemeinsam angehen.

Falls Sie Lust haben auch an der Gestaltung unseres Stadtteils mitzuwirken und die Probleme aktiv anzugehen, kontaktieren Sie mich bitte. Interessante Termine, wie auch die Möglichkeit unsere Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie Malu Dreyer am 26.3 hier in Trier Mitte zu treffen und mit ihr zu diskutieren, entnehmen Sie bitte unserer Homepage auf www.spd-trier-mitte.de. Vielleicht können wir gemeinsam neue Wege und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.

Christoph Holl

Familienland Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz können Familien sicher sein, dass für ihr Kind eine gute, verlässliche und beitragsfreie Kinderbetreuung zur Verfügung steht. Dies hilft Familie und Beruf zu vereinbaren und gibt allen Kindern die Möglichkeit über die Familie hinausgehende Erziehungs- und Bildungsangebote zu bekommen.

Gebührenfreiheit von der Kindertagesstätte bis zum Hochschulabschluss – das ist einmalig in Deutschland, das gibt es nur in Rheinland-Pfalz. Ein leistungsfähiges und attraktives Bildungssystem braucht das begründete Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger. Bei der Weiterentwicklung

unseres Bildungssystems setzt die SPD deshalb auf die Einbindung aller Beteiligten und auf deren verantwortungsbewusstes Handeln. Ob bei der Einführung der Ganztagschule oder der Umsetzung der Schulstrukturreform: Der intensive Dialog mit den Beteiligten und ein partnerschaftliches Zusammenwirken von Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulträgern haben die nötige Akzeptanz hergestellt und Blockaden vermieden.

In Rheinland-Pfalz ist der Kindergartenplatz ab dem zweiten vollendeten Lebensjahr beitragsfrei. Dadurch werden Familien mit jährlich rund 800 Euro entlastet. Die Schul-

buchausleihe entlastet Eltern von Schülerinnen und Schülern von der 5. bis zur 10. Klasse. Ab dem Schuljahr 2010/2013 wird der Eigenanteil für die Schulbeförderung der Sekundarstufe I komplett entfallen und ab dem Schuljahr 2011/2012 werden wir die Klassengröße nach und nach reduzieren, damit eine noch bessere Betreuung der Schülerinnen und Schüler gewährleistet ist.

Mit seinem Ganztagschulprogramm setzt Rheinland-Pfalz bundesweit Maßstäbe. Inzwischen gibt es über 550 Ganztagschulen überall im Land und weitere werden dazu kommen. Mit der Realschule plus haben

die SPD und die von ihr gestellte Landesregierung die Weichen für ein zweigliedriges und aufstiegsorientiertes Schulsystem gestellt, das längeres gemeinsames Lernen, eine stärkere individuelle Förderung und damit sozialen Aufstieg ermöglicht. Gute Anmeldezahlen für die neue Realschule plus belegen: Dieser Weg ist erfolgreich.

Für die SPD gilt: Bildung hat Vorfahrt – auch in der nächsten Legislaturperiode!

Adrian Koder

Portrait: Die Trierer Tafel

Essen abgeben statt wegwerfen

Es ist kaum zu glauben, dass in Deutschland in einem der reichsten Länder der Welt, Millionen Menschen in sog. Einkommensarmut leben oder zumindest von ihr unmittelbar betroffen sind. Besonders betroffen sind zumeist Alleinerziehende mit Kindern, Rentner, auch Jugendliche, meist ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung, aber vor allem Arbeitslose, Angestellte und Arbeiter, die aufgrund zu geringer Löhne nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt in ausreichendem Maße alleine zu bestreiten. Auch wenn man nicht von einer existenziellen Armut sprechen kann, reicht das Einkommen dieser Menschen lediglich dazu die elementarsten Lebensbedürfnisse, wie Miete und Strom, zu befriedigen. Den Bedürftigen bleiben meist nur ein paar Euro pro Tag, um sich und ihre Familien mit Lebensmitteln zu versorgen. Frisches Fleisch, Wurst, Käse, Milch, Obst und Gemüse werden regelrecht zu Luxusgütern, die man sich nur selten leisten kann. Folgen dieser Armut sind oft Unzufriedenheit, Depressionen, das Gefühl minderwertig zu sein, soziale Ausgrenzung, Mangelernährung, erhöhte Krankheitsanfälligkeit, Suchtprobleme und Aggression.

Umso bedenklicher ist die Tatsache, dass viele Lebensmittel wegen Schönheitsmängeln, nahe dem Mindesthaltbarkeitsdatum oder aufgrund von Überproduktion weg-
geworfen werden, obwohl diese qualitativ einwand-



frei sind.

Um diesen Menschen zu helfen, wurden seit Anfang der 90er Jahre mittlerweile über 800 Tafeln bundesweit gegründet, so auch die Trierer Tafel, eine Einrichtung des Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SKF). Das Motto der Trierer Tafel lautet „Essen abgeben statt wegwerfen“.

Über 80 Ehrenamtliche, Rentner, Hausfrauen und Studenten sammeln fast täglich einwandfreie überschüssige Lebensmittel ein, sortieren sie und geben sie dienstags und freitags kostenlos an bedürftige Menschen ab. Bis zu 1000 Menschen (Bedürftige und ihre Familien) pro Jahr vereinfachen ihre Situation mit der Trierer Tafel. Beliefert und unterstützt wird die Tafel von ortsansässigen Supermärkten, Kaufhäusern, Bauern wie auch von Vereinen, gewerblichen und privaten Sponsoren, die Geld spenden, um die laufenden Fixkosten der Trierer Tafel zu decken.

Zu den Grundsätzen der Trierer Tafel gehört, dass keine Lebensmittel mit

Spendengeldern zugekauft werden, es kann nur das abgegeben werden, was die Tafel erhält, verarbeitete Lebensmittel können leider nicht angeboten werden. Zudem verpflichtet sich die Tafel die strengen deutschen Lebensmittelbestimmungen einzuhalten, was ein Blick ins Kühlhaus und in die Regale sofort bestätigt. Wie Supermärkte und Restaurants wird auch die Tafel regelmäßig vom Trierer Ordnungsamt kontrolliert.

Täglich sammeln zwei Fahrzeuge, die von der Antonia-Ruut-Stiftung Trier gestiftet wurden, Obst, Gemüse, Wurst, Konserven, Backwaren, Baby-nahrung und vieles mehr ein und beliefern nebenbei regelmäßig soziale Einrichtungen wie Kindergärten, Kinderhorte, Frauenhäuser, Notunterkünfte, die Aidshilfe Trier etc.

Um den großen Andrang von fast 200 Bedürftigen pro Ausgabetag zu bewältigen, hat die Trierer Tafel einen Tafelausweis sowie ein Ausgabezeitplan eingeführt, der ein ruhiges und geordnetes Verteilen

gewährleistet, damit auch Zeit und Raum für persönliche Gespräche über die Sorgen und Nöte der Betroffenen bleibt.

Neben der Versorgungsnot steht auch die psychische Not der Bedürftigen im Fokus der Tafelmitarbeiter. Für viele Betroffene ist der wöchentliche Gang zur Tafel der einzige soziale Kontakt, auch wenn der Besuch der Tafel für viele große Überwindung kostet. Aufgrund mangelnden Selbstbewusstseins, des Gefühls kein gleichwertiger Teil der Gesellschaft zu sein, verlassen viele ihr Zuhause nicht mehr und vereinsamen regelrecht. Täglich werden die Mitarbeiter der Tafel Zeuge vom Schicksal dieser Menschen, die sich allein gelassen fühlen und keine Hoffnung mehr auf eine bessere Zukunft hegen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Tafel versuchen durch Gesprächen den Menschen Trost zu spenden und ihnen neuen Lebensmut zu geben, eine Leistung, die Kraft und menschliche Größe erfordert, aber von den Tafelmitarbeitern als selbstverständlich angesehen wird.

Der Lohn ist die große Dankbarkeit der Menschen, die zur Tafel kommen. Einfach nur zuhören, Mut machen, Ansprechpartner für tägliche Probleme und Sorgen zu sein, all dies ist vielleicht noch wichtiger als die Versorgung mit Lebensmitteln. Hier wünscht sich die Trierer Tafel die Möglichkeit, für die Betroffenen ein zusätzliches Beratungs- und Betreuungsangebot.

Kommentare

Obwohl solche Anlaufstellen, wie die Schwangerschaftsberatung, das Annastift, das Haus Maria Goretti oder der Haltepunkt vom SFK angeboten werden, sind die hilfebedürftigen Menschen meist nicht ausreichend darüber informiert, bzw. nicht mutig genug dieses Angebot aus eigenem Antrieb zu nutzen.

Hier will die Tafel Unterstützung, Hilfestellung und Vermittlung anbieten,

um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und um diese Menschen wieder ins gesellschaftliche Leben zu integrieren.

Die Hilfe der Trierer Tafel ist nicht anonym, sie ist direkt, unkompliziert, nah am und beim Menschen und somit ein wichtiger Pfeiler in unserem sozialen System, welches oft die Armen der Armen zu vergessen scheint.

Der SPD-Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld

freut sich über die ehrenamtliche Arbeit der Tafel-Mitarbeiter, die ihren Teil dazu beitragen die Welt ein bisschen besser und gerechter zu machen. Wir danken den Mitarbeitern des SKF für ihr Engagement und bitten alle hilfebedürftigen Menschen das umfassende Angebot des SKF zu nutzen.

Helfen auch sie bedürftigen Menschen, die nicht in der Lage sind sich selbst zu helfen, unterstützen sie

die Tafel mit Lebensmitteln oder Geldspenden. „Tue Gutes und rede darüber.“ (Trierer Tafel)

Trierer Tafel, Weberbachstraße 56-57, 54290 Trier, Tel.: 0651-9919677, Spendenkonto: Sparkasse Trier, BLZ 585 50130, Konto: 414391.

Ich bedanke mich herzlich bei Anni Becker und Iris Kaeding für das nette und angenehme Interview.

Jörg Philipps

Rechte einfordern und Pflichten nachkommen!



Der „Wutbürger“ ist zum Wort des Jahres 2010 gewählt worden. Unter den Eindrücken der Politik der Bundes-, und Landesregierungen in Berlin und Stuttgart kam es im Zuge des Projektes „Stuttgart 21“ und den Castor-Transporten zu ungeahnt intensiven, und für die Ordnungskräfte zu teilweise unrühmlichen, Protesten. Neben den schockierenden Bildern lassen sich an den Protesten jedoch auch positive Entwicklungen erkennen, allem voran die hohe Beteiligung. Was also trieb den „Wutbürger“ derart zahlreich auf die Straße?

Unverständnis über die getroffenen Entscheidungen der Politik und das Gefühl, von einer sich isolierenden politischen Klasse, übergangen worden zu sein resultieren letztendlich in Frust und

Zorn, oder noch schwerwiegender, in Passivität des Bürgers. Schwerwiegend, denn der Bürger darf sich nicht lediglich als Einwohner dieser oder jener Stadt, oder jenes Landes verstehen, sondern auch ganz im traditionellen Sinne als Citoyen, der sich gesellschaftlich, wie politisch engagiert und teilt.

Einerseits mag der Vorwurf, der Politiker entferne sich vom Volk, vielerorts stimmen, andererseits sprechen die immer die geringeren Wahlbeteiligungen dafür, dass beim Wähler Resignation und Desinteresse Einzug gehalten haben und die Politikverdrossenheit zunimmt. Politik darf jedoch nicht alleine von den Volksvertretern gemacht werden. Sie muss vielmehr vom Bürger in Richtung der Berufspolitiker ausgehen. Dazu sind sowohl Zugeständnisse als auch ein neues Bewusstsein notwendig.

Zum einen müssen die Möglichkeiten der direkten Bürgerbeteiligung innerhalb der repräsentativen Demokratie deutlich aus-

gebaut werden. Des weiteren stehen Politik und Medien in der Pflicht die Bürger umfassend und korrekt zu informieren, damit diese in der Lage sind sich ihre Meinung bilden zu können. Zusätzlich müssen die Politiker lernen ihren Wählern wieder mehr Vertrauen entgegen zu bringen, sie an Entscheidungen zu beteiligen und sie nicht nur um ihrer Wählerstimme wegen zur Kenntnis zu nehmen.

Zum anderen ist eine Demokratie darauf angewiesen, dass ihre Bürger Verantwortung übernehmen. Sich mit der Politik soweit auseinanderzusetzen, um Entscheidungen bewusst mittragen, oder sich eine ausgewogene Meinung bilden zu können, sollte zum Selbstverständnis eines jeden Bürgers gehören. Spezialist für alle Themen kann niemand sein. Deswegen darf der Kontakt zum eigenen Abgeordneten nach der Wahl nicht abbrechen. Den eigenen Abgeordneten während dessen Sprechstunden mit den Problemen und

Sorgen zu konfrontieren, erzielt oft mehr Erfolg als nur das Meckern auf dem Stammtisch.

Auch wenn der Einzelne glauben mag, er könne in der großen Politik nichts bewegen, so kann er mit ein wenig Engagement direkt vor Ort einiges bewerkstelligen. In vielen sozialen und caritativen Einrichtungen, auch hier in Trier, helfen Ehrenamtliche mit ihrer Arbeit die Situation ihrer Mitmenschen zu verbessern. Mit dem mittlerweile bereits zweiten Bürgerhaushalt war es den Trierern möglich den Stadtgremien ihre Präferenzen deutlich mitzuteilen. Und auch die politischen Parteien begrüßen jeden eifrigen Mitwirkenden in ihrer Mitte. Denn jeder Bürger ist zugleich Politiker; er darf es sein und er soll es sein.

Hendrik Bückler

Kommentare und Internes

Wer blickt in der Trierer Schullandschaft noch durch?

Der von unserer Bürgermeisterin Angelika Birk vorgestellte Schulentwicklungsplan hat viele Eltern erst einmal aufatmen lassen.

Bleibt uns doch die stark frequentierte, aber überlegte und teilweise unzureichend ausgestattete Egbert-Grundschule erhalten. Aller Gerüchte zum Trotz müssen die Kinder aus Mitte (auf die Kinder die nicht in Mitte wohnen liebe Eltern gehe ich später noch ein) nicht nach Olewig. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass dies keine Dauerlösung sein kann, denn wie die

vorgestellten Statistiken gezeigt habe werden die Schülerzahlen sogar noch anwachsen. Schuld daran ist leider nicht ein Geburtenhoch, sondern der teilweise nachvollziehbare Wunsch vieler Eltern ihre Kinder auf Schulen mit einem vermeintlich höherem sozialen Standard oder vermeintlich besserer Lehrerschaft/Betreuung einzuschulen. So sehr dies auch für die betroffene Schule ein Kompliment gleichkommen mag, so sehr führt dies aber auch zu übergroßen Klassen, Überforderung des Lehrkörpers

und nicht zuletzt der Infrastruktur.

Letztendlich wird die Problematik der Schulschließungen dadurch nur auf einen anderen Stadtteil, wie in diesem Falle Kürenz verlagert, da die dortige Grundschule Keune stark unterfrequentiert ist und auf lange Sicht bangen muss. Aller guten pädagogischen Ansätze und einer vorbildlichen Betreuung und Infrastruktur zum Trotz. Darum letztendlich ein Appell an alle Eltern, schult eure Kinder in eurem Stadtteil ein. Die Stadt, das Land und die Schulen selbst versuchen

ein für alle Grundschüler adäquates Bildungsangebot zu schaffen. Diese Versuche können letztendlich nur durch die Bemühungen der Eltern, eine vermeintlich bessere Grundschule für ihr Kind auszuwählen, erschwert werden.

Christoph Holl

Besuchen Sie uns unter: www.spd-trier-mitte.de

SPD Ortsverein Trier-Mitte Gartenfeld - Unsere Vereinstätigkeit

Unser Vorstand wurde im Januar 2009 komplett neugewählt und geht nach den Kommunal- und Bundestagswahlen im gleichen Jahr, erfahren in den diesjährigen Landtagswahlkampf 2011.

Unser Vorsitzender Christoph Holl ist seit 2009 stellvertr. Ortsvorsteher von Trier-Mitte/Gartenfeld und zwei weitere Vorstandsmitglieder Judith Holl-Schwickart und Tamara Breitbach sind mit ihm zusammen im Ortsbeirat aktiv.

Wir haben für den diesjährigen Landtagswahlkampf mehrere Aktionen geplant, die aktuell auf unserer Internetseite www.spd-trier-mitte.de eingesehen werden können. Über ein Treffen mit unseren Mitgliedern oder auch Freunden und



Bekannten oder einfach nur politisch Interessierten würden wir uns natürlich jederzeit freuen.

Aber auch fernab des Wahlkampfes sind wir in Mitte und Gartenfeld aktiv (unsere Treffen und Aktionen werden ständig auf der Homepage aktualisiert). Dazu zählen

unsere monatlichen Vorstandssitzungen, die auch gerne von Mitgliedern, aber natürlich auch Interessierten besucht werden können. Wir treffen uns auch zu Aktionen fernab dem politischen Leben, etwa Kegeln, gemeinsame Essen oder anderen Aktivitäten, um den „Vereinscha-

rakter“ zu stärken.

Unser Team ist bunt gemischt, besteht vorwiegend aus Studenten, aber auch Berufstätigen und Rentnern.

Wir würden uns natürlich sehr über „Verstärkung“ freuen.

Jochen Immich

Termine Frühjahr 2011

- 11.3.2011 Sigmar Gabriel, Europ. Rechtsakademie, 15:30 Uhr
- 14.3.2011 Malu Dreyer, Warsberger Hof, 18 Uhr
- 23.3.2011 Kurt Beck, Europ. Rechtsakademie, 19 Uhr
- 26.3.2011 Infostand am Kornmarkt mit Malu Dreyer
- 27.3.2011 Landtagswahl
- 12.4.2011 Mitglieder-versammlung